

## Lachen

### Theologische Mitarbeiterin

Seit Anfang dieses Jahres arbeitet Brigitte Fischer Züger in einem 40%-Pensum als theologische Mitarbeiterin des Urschweizer Generalvikars Martin Kopp mit den Schwerpunkten Personal und Pastoralplanung.

#### Vielseitige Berufserfahrungen

Brigitte Fischer ist Mutter von zwei Töchtern im Teenager-Alter, verheiratet mit Diakon Beat Züger, studierte Theologie und Missionswissenschaft in Rom, Chur und München, und promovierte 1992 über neue Entwicklungen in der katholischen Kirche Taiwans (Neue Laiendienstämtler in der katholischen Kirche in Taiwan). Sie arbeitete von 1985–1995 als Pastoralassistentin in der Pfarrei Niederurnen-Bilten/GL, wirkte nach einem 1-jährigen USA-Aufenthalt (zusam-

men mit der Familie) zwei Jahre im Bildungsdienst der Bethlehem Mission Immensee (BMI), danach sechs Jahre als theologische Mitarbeiterin im FABC Office of Laity /AsIPA Desk der asiatischen Bischofskonferenzen in Taipei, Taiwan (Schwerpunkt: lokale Kirchenentwicklung, christliche Basisgemeinschaften, Kleine Christlichen Gemeinschaften) und begleitet seit 2001 (zunächst als Koordinatorin, ab 2004 als Programmverantwortliche) BMI-Fachpersonen im Freiwilligen-Status (und ihre Familien) in der Projektzusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen (vorwiegend Diözesen und kirchliche NGOs) in China, Taiwan und den Philippinen. Als Theologin arbeitet sie seit 2005 ehrenamtlich in der Pfarrei Pfäffikon und in regionalen Aufgabenbereichen mit.

Dank der Bereitschaft der Landes- und Kantonalkirchen, den Bistumsbeitrag zu erhöhen, aber auch dank dem Entgegenkommen des Administrationsrates des Bistums ist es nun möglich geworden, eine weitere Mitarbeiterin im Generalvikariat einzustellen. Brigitte Fischer freut sich an ihrer neuen Aufgabe und kehrte somit zu ihren beruflichen Wurzeln zurück.

Bis März 2014 begleitet sie in einem 10%-Pensum die letzten Fachpersonen-Einsätze und den Abschluss der BMI in Taiwan. Sie wird weiterhin am Dienstag in Immensee anzutreffen sein, am Montag und Donnerstag arbeitet sie auf dem Generalvikariat in Ingenbohl.

(Eugen Koller)

**Brigitte Fischer Züger, Stabstelle Personal und Pastoralplanung auf dem Urschweizer Generalvikariat.**

Bild: zVg BMI

#### PERSÖNLICH



### Nehmen wir es halt, wie es gerade kommt ...

*Tatsächlich: Es gibt nicht wenige Menschen, die sich von der unmittelbaren Gegenwart nicht so schnell aus dem Gleichgewicht werfen lassen. Die Erfahrung hat sie gelehrt, dass alles Gegenwärtige nicht mehr zu ändern ist. Oder anders gesagt: Wer nur in der Gegenwart lebt, der kommt stets zu spät. Er hat sie zu akzeptieren. Damit basta! So könnten wir jetzt behaupten. Doch es bleibt ein Ausweg offen. Er liegt auf dem noch ungeschriebenen Blatt der Zukunft, von der wir zwar nicht wissen, wie sie sich anfühlt, wenn sie einmal Gegenwart wird. Aber wir können sie planen. Wir können sie mit unseren Hoffnungen, unseren Wünschen, unseren Sehnsüchten füllen.*

*Davon lebt heute eine ganze Industrie. Kaum hat ein neues Jahr begonnen, melden sich Zukunftsforscher, Prognostiker und Futurologen mit Stirnfalten bei gehobenen Augenbrauen und versuchen uns zu beweisen, was sich alles innerhalb der nächsten Monate genau so und nicht anders entwickeln wird. Als Christinnen und Christen müssten uns das nicht stören, wenn wir in einer Kirche leben würden, die keine Wünsche an die Zukunft richten darf, weil ja alles – bis ins letzte Ämtchen – definitiv festgelegt sei. Stimmt das tatsächlich? War das für uns Gesichertes in der Vergangenheit nie brandneu? Man müsste taub und blind sein, dies nicht einsehen zu können. Nur: Niemand ist so taub wie jene, die nicht hören wollen!*

Joseph Bättig, Dr. phil., Luzern



## «Zur Satire gehört unweigerlich, dass es ein bisschen moralisch wird.»

2

**Zum zweiten Mal verfasste der Sprachforscher Viktor Weibel ein Japanesenspiel. In den Zwistigkeiten des Stücks geraten auch zwei Kirchenvölker aufeinander. Dadurch kommen die Spannungen in der Kirche auch auf der Japanesenbühne zur Sprache.**

*Schriftlich geführtes Interview von Eugen Koller, Zentralredaktor*

**Für das Verfassen des Japanesenspiels benötigten Sie nur einige Tage. Wann ist Ihnen die Idee gekommen, auch zwei Kirchenvölker auftreten zu lassen?**

**Viktor Weibel:** Das lag eigentlich schon in meinem Konzept. In meinem Stück «Nii-aber-au» streiten sich verschiedene Gruppen aus der Gesellschaft und treten vor einen Richter. Kirche und Religion gehören ebenfalls in unsere Gesellschaft, sind nur schon wegen der Kirchengebäude allgegenwärtig.

Zudem passiert leider so viel Ungeschicktes vonseiten der Hierarchie der katholischen Kirche gegenüber der Basis, dass es halt auch zum Thema der Fasnachtsatire gehören muss. In der Fasnacht verschafft sich der «Untergebene» seit je Luft, lässt Dampf ab. Psychohygiene für die verletzte Seele eben!

**Wie charakterisieren Sie das Kirchenvolk eins und zwei?**

Das Kirchenvolk eins verkörpert die Angepassten, sehr Frommen, welche quasi sklavisch befolgen, was ihnen von oben verordnet wird. Kritik gegenüber der Kirche wagen sie nicht, sie verunglimpfen aber jene, die aufmüpfig sind und nicht einfach schlucken wollen, was man ihnen verordnen möchte. Das Kirchenvolk zwei verkörpert jene, die Verordnungen hinterfragen, die Intoleranz stört oder die erfahren, dass man für ihre Anliegen kein Gehör hat.

**Die beiden Kirchenvolkgruppen repräsentieren also die aufgeschlossenen, neuzeitlichen sowie die bewahrenden und traditionellen Leute. Nehmen Sie diese Spannung auch in Schwyz, im Kanton, im Bistum und in der Weltkirche wahr?**

Oh ja, sehr wohl! Leider ist unser Bistum für Erneuerung kein blenden-

des Beispiel. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass man die kritische Basis lieber verstossen möchte, damit man mit den Braven und Angepassten schön unter sich bleibt. Und man hat anscheinend vergessen, zu wem sich Jesus von Nazareth setzte, mit wem er speiste und wem er sein offenes Ohr und sein Mitgefühl schenkte. Ich weiss auch, dass ein gewisses Denun-



**Autor Viktor Weibel auf der Japanesenbühne auf dem Schwyzer Hauptplatz.**

Bild: Andrea Schelbert, «Neue Schwyzer Zeitung»

ziantentum herrscht. Es gibt offensichtlich Überfromme, die alles, was nicht in ihren Kram passt, nach oben melden. Es macht ihnen anscheinend Spass, wenn sie Pfarrer und Pfarrei-leiter und -leiterinnen anschwärzen können. Das erinnert mich manchmal erschreckend an Diktaturen.

**«Alleluja, au i-de Chile rumoorts. I-de Mässe lengschtens käs Borz, doch z Chur oben es Knorz. Und – isch das üüs schnorz? Halleluja, au id-de Chile rumoorts.» Sie nehmen kein Blatt vor den Mund und sprechen die Zustände präzise an. Erwarten Sie Reaktionen von kirchli-**

**OKP und Autor bei der Vorstellung des Japanesenspiels 2013: Regierungsrat Kaspar Michel (l.) und Viktor Weibel.**

Bild: Josias Clavadetscher, «Bote der Urschweiz»



### **chen Kreisen oder verärgerten oder erfreuten Gläubigen?**

Ob Reaktionen von der einen oder anderen Seite kommen werden, weiss ich nicht. Ich fürchte mich aber nicht, wenn vor allem aus der verärgerten Seite Echos kommen. Ich kenne das. Früher wenigstens geschah das in der Regel anonym. Man öffnet einen Brief, liest Verunglimpfungen, sucht nach dem Absender – nichts! Die Stasi lässt grüssen. Oder soll ich sagen die Kisi, die Kirchensicherheit? Als Fasnächtler weiss ich aber, dass man als Maschgerad, der intrigiert, sehr oft auf ein gutes Echo stösst. Ich habe seinerzeit, als das Bistum haaseatisch zu werden drohte, als Teufel gegen Amtsschleicher agiert und die Leute reagierten gut darauf.

**Aus ihrer persönlichen Haltung machten Sie nie ein Geheimnis. Als Pädagoge vermittelten Sie auch christliche Werte und engagieren sich seit Jahrzehnten als Sänger des Schwyzer Kirchenchores. Wie empfinden Sie die Kirchensituation?**

Bei uns in der Pfarrei ist die Situation ausgesprochen gut. Aber ich weiss, dass die Verantwortlichen aus Gewissensgründen oft gegen das Obrigkeitliche handeln müssen. Das zerrt an den Kräften. Ich bewundere



Viktor Weibel in der Rolle des Schulherrn.

Bild: zVg

diese Menschen für ihren Mut und ihr mitmenschliches Handeln. Oben scheint man vor allem auf der Bremse zu stehen. Ich erinnere mich noch gut, wie viele Menschen meiner Elterngeneration aufatmeten, als das Zweite Vatikanische Konzil den befreienden

Geist durchs Kirchenvolk blasen liess. Leider aber hat man in Rom alle Hände und Enzykliken voll zu tun, den Geist nicht mehr wehen zu lassen. Man hat der Taube die Flügel gestutzt. Wo käme man hin, wenn die Gläubigen zu denken anfangen!

**Wie weit darf fasnächtlicher Humor zu kirchlichen Themen gehen? Wo setzen Sie die Grenzen?**

Ich nehme das uralte Osterlachen zum Vorbild. Ostern, die Feier der



Humor in der Kirche – auch während der Fasnachtsmesse in Schwyz. Bild: Eugen Koller

Auferstehung, aus dem Dunkel wird plötzlich Licht, Befreiung! Ich würde nie Jesus und seine Botschaft fasnächtlich satirisch behandeln; diejenigen aber jederzeit, welche sich als seine fehlerlosen Nachfolger geben. Übrigens, Jesus scheint sehr wohl satirische Züge gehabt zu haben, wenn ich an jene Episoden denke, in denen er die damaligen Rechthaber aufs Glatteis führte. Das ertrugen diese nicht. Deshalb darf es bei uns auch jedes Jahr eine Fasnachtsmesse geben. Humor in der Kirche – wie schön und wohltuend!

**Sie sind Verfasser eines Japanesenbuches und kennen die Spiele. Kamen kirchliche Themen oder Anspielungen auch in früheren Spielen vor?**

Einmal, soviel ich mich erinnere, als mein Vorgänger als Hofdichter, Marcel Gaberthuel, einen Radfahrer sagen liess, er fahre mit seinem Fahrrad nach Chur, um dem Bischof den Rücktritt zu erklären.

**Kapuzo (ein Kapuziner) trat als Hauptfigur in zwei Japanesenspielen auf. Können Sie sich vorstellen, eine**

### **kirchliche Hauptfigur spielen zu lassen?**

Kapuzo war so etwas wie ein Abraham a Santa Clara, der den Schwyzern ins Gewissen redete. Die Kapuzinerpredigt eben! Papst und Bischof können verbal im Text, aber nicht als Figuren vorkommen. Einen gewissen Respekt vor deren Amt habe ich. Es gab und gibt ja Vertreter dieser Rangstufen, die Grosses geleistet haben bzw. leisten. Deshalb würde ich mit einer solchen Handlungsfigur dem Amt grundsätzlich nicht gerecht. Den Finger aber auf wunde Stellen legen, das soll nie verwehrt sein. Es müsste wohl viel geschehen, bis ich einen Bischof oder Papst in einem Fasnachtspiel als Hauptfigur ins Zentrum stellen würde. In der Reformationszeit geschah das allerdings. Aber damals hatte man allen Grund, den Aufstand auch im Fasnachtspiel zu proben.

**Das Japanesenpiel ist in meinen Augen ein ethisches Spiel: Themen wie Gier, Gericherei, Übertretungen im Internet und beim Anhäufen von Geld und Profit sind nur einige Themen. Ist der Japanesenpielautor das Gewissen des Schwyzer Volkes und damit einflussreicher als der Bischof oder Papst?**

Das wäre nun definitiv zu hoch gegriffen. Zur Satire gehört unweigerlich, dass es ein bisschen moralisch



1980 spielte der Autor den Chräpflitatsch.

Bild: zVg

wird. Das Lachen über die Fehler anderer kann aber plötzlich in die eigene Gewissenserforschung umschlagen. Wenn das ab und zu geschieht, hat das Spiel einen seiner Zwecke erreicht.

# Weltjugendtag in Rio und eine Enzyklika?

4

Von Johannes Schidelko / Kipa / eko



Mit einem dichten Arbeitsprogramm ist Papst Benedikt XVI. ins neue Jahr gestartet. Mit seinem Friedensappell für Syrien und nachdenklichen Worten zum

«Spread des sozialen Wohlstands» in der EU hat das Kirchenoberhaupt zu Jahresbeginn in der Programmrede vor dem Diplomatischen Corps deutliche Akzente gesetzt.

## Teilnahme an Kernterminen

In seinem achten Pontifikatsjahr will Benedikt XVI., der am 16. April 86 Jahre alt wird, aufs Reisen nicht völlig verzichten. Inzwischen gilt es als sehr wahrscheinlich, dass der Papst im Sommer zum Weltjugendtag ins brasilianische Rio de Janeiro reist. Vermutlich wird er seine Teilnahme auf die Kerntermine dieses inzwischen grössten Kirchentreffens beschränken: Vermutlich kommt eine Begegnung mit Politikern zustande, wohl kaum dagegen ein Professorentreffen wie beim Madrider Jugendtag 2011 im Kloster Escorial.

## Neue Enzyklika?

Benedikt XVI. absolviert ein reguliertes und schonendes Tagesprogramm. Er nutzt Hilfsmittel wie Gehstock und Fahrpodest, und offensichtlich erlaubt ihm seine Gesundheit weiterhin das umfangreiche Arbeitspensum. Ob er 2013 jedoch weitere Auslandsreisen unternimmt, darüber gibt es derzeit nur Spekulationen. Vielleicht einen Besuch innerhalb Europas, meinen Insider. Genannt werden die 1150-Jahr-Feiern der Slawenapostel Kyrill und Method in der Slowakei oder die im Vorjahr abgesagte Reise nach Irland, möglicherweise eine Reise in die Ukraine. Als unwahrscheinlich gilt unterdessen eine zunächst angedachte Visite in Nisch: Die serbische Stadt erinnert im

Kaiser-Konstantin-Jahr an die «Maidländer Vereinbarung» ihres grössten Sohns.

Unbekannt ist bislang, ob der frühere Professor Joseph Ratzinger nach dem dreibändigen Jesus-Buch an einem weiteren theologischen Werk arbeitet. Konkreter scheinen dagegen Pläne für eine neue Enzyklika – zum Thema Glauben. Vermutlich aber soll das Projekt innerhalb des bis zum 24. November gehenden «Jahr des Glaubens» das Licht der Welt erblicken, vielleicht schon um die Osterzeit.

## Piusbrüder und Heiligsprechung Johannes Paul II.

Dann wird der Vatikan weiter den Einigungsprozess mit den Piusbrüdern im Blick behalten. Nach wie vor steht eine Antwort der Priesterbruderschaft zur «Präambel» vom September 2011 aus, die der Vatikan ihr zum Abschluss des zweijährigen Expertendialogs vorgelegt hatte. Darin werden die Traditionalisten zur Annahme des vollständigen kirchlichen Lehramts einschliesslich des Zweiten Vatikanischen Konzils angehalten – und könnten im Einigungsfall den Rang einer Personalprälatur erhalten. Die mehrfach gesetzte Frist war zuletzt vom Vatikan erneut verlängert worden. Ob der neue Präfekt der Glaubenskongregation, Gerhard Ludwig Müller, der beim nächsten Konsistorium den Kardinals purpur erhalten dürfte, die Klärung ad ultimum (bis zuletzt) offen lässt, gilt als unwahrscheinlich.

Ebenfalls für den Herbst erwarten polnische Kirchenkreise die Heiligsprechung ihres seligen Landmanns Johannes Paul II. (1978–2005). Für die gleiche Zeit erhoffen andere die Seligsprechung des Konzilspapstes Paul VI. (1963–78), damit er innerhalb des dem Konzilsbeginn gewidmeten «Jahr des Glaubens» zur Ehre der Altäre gelangt. Ansonsten haben Beobachter weiterhin «Vatileaks» im Blick. Auch wenn der päpstliche Ex-Butler Paolo Gabriele überführt, verurteilt und begnadigt ist, bleiben viele Fragen zum Geheimnisverrat offen.

## LITURGISCHER KALENDER

### 27.1.: 3. SO IM JAHRESKREIS C

Neh 8,2–4a.5–6.8–10;

1 Kor 12,12–31a;

Lk 1,1–4; 4,1 4–21

### 3.2.: 4. SO IM JAHRESKREIS C

Jer 1,4–5.17–19;

1 Kor 12,31 – 13,13; Lk 4,21–30

## FERNSEHSENDUNGEN

### WORT ZUM SONNTAG

26.1.: Florian Flohr

2.2.: Tania Oldenhage

Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Kirche Heiligenkreuz im Wienerwald/Österreich

3.2., 9.30 Uhr, ZDF

## RADIOSENDUNGEN

### PERSPEKTIVEN. «MEIN WILLE

GESCHEHE» – RELIGIÖSE WUNSCH-ERFÜLLUNG

Engel oder auch Bücher zu Wünschen ans Universum haben Hochkonjunktur. Darin lässt sich nachlesen, wie Engel in jeder Situation helfen und wie alle Wünsche wahr werden. Dabei müssen keine Opfer gebracht werden. Die Gläubigen müssen keine Regeln einhalten, die sie vielleicht einschränken, wie dies in einer traditionellen Religion meist der Fall ist. Im Gegenteil, das Individuum steht im Mittelpunkt. Jeder soll das bekommen, was er oder sie braucht und sich wünscht. Das spiegelt Entwicklungen in unserer Gesellschaft, meint Sebastian Murken, Professor an der Universität Marburg mit dem Fachgebiet Religionspsychologie.

3.2., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus Baden

3.3., 9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### KATHOLISCHE PREDIGT

27.1.: Li Hangartner, Luzern

9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

27.1.: Gebhard Jörger, Niederurnen

3.2.: Markus Steiner, Einsiedeln

Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,

Radio Central

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### KIRCHE SCHWEIZ

#### Urnerin im Vorstand

In der Universität Luzern versammelten sich Religionspädagogen/-innen aus verschiedenen Regionen der deutschsprachigen Schweiz zur Gründung des Religionspädagogischen Verbandes (RPV). Der Verband vertritt die Interessen der Religionspädagogen/-innen gegenüber den Bistümern, den Pfarreien, den Bildungsdirektionen und dem Religionspädagogischen Institut in Luzern. Ein weiteres Ziel des RPV ist Öffentlichkeitsarbeit, um die Etablierung des Berufes, des Berufsbildes und der Berufsbezeichnung auf kirchlicher, staatskirchlicher und staatlicher Ebene zu verstärken. Religionspädagogen/-innen sind prädestiniert, neben dem konfessionellen Religionsunterricht im konfessionsneutralen Unterricht der Volksschule (Ethik und Religion) zu arbeiten. Ebenfalls sind sie in den Bereichen der Jugendarbeit ausgebildet sowie in einem breiten Feld der Gemeindekatechese wie: Sakramentenvorbereitung, Elternarbeit und Gottesdienste. An der Gründungsversammlung wurde **Anneliese Stadelmann**, Bürglen, in den fünfköpfigen Vorstand gewählt. *Weitere Informationen unter: [www.rpv-verband.ch](http://www.rpv-verband.ch).* (AS)

#### Theologiekurse

Das Sommersemester 2013 im «Studiengang Theologie» wartet mit zwei Fächern auf, die das Hintergrundwissen für zahlreiche kirchliche und gesellschaftliche Diskussionen bieten: «Kirchenrecht» und «Theologische Ethik». Beide Fächer stehen auch Gasthörer/-innen offen. Pro Fach finden 15 Abendvorlesungen statt, jeweils von 19–20.45 Uhr. Kirchenrecht (Dozent: Urs Brosi) in Luzern, jeweils Montag, ab 4. März bis 10. Juni. Theologische Ethik 2 (Dozent: Dr. Thomas Wallimann) in Luzern, jeweils Donnerstag, ab 7. März bis 13. Juni. *Weitere Informationen und Anmeldung bis*

24. Februar: [theologiekurse.ch](http://theologiekurse.ch), Postfach 1558, 8032 Zürich oder [www.theologiekurse.ch](http://www.theologiekurse.ch) (pd/MS)

#### Sing- und Wanderwoche

Vom 8. bis 15. Juni werden inspirierende Wege in Assisi und Umgebung erkundet. Die Leitung haben Ruth Lydia Koch, Theologin, Joseph Rööfli, Musiker und Walter Steffen, Historiker. *Anmeldungen: Walter Steffen 041 420 62 86 oder: [roessteffen@gmx.ch](mailto:roessteffen@gmx.ch)* (WS)

#### Assisireise

Auf den Spuren von Klara und Franziskus erleben wir die schöne umbrische Landschaft und lernen die Spiritualität von Klara und Franziskus näher kennen. Unsere Assisireise findet vom Sa, 15. bis Freitag, 21. Juni statt. *Anmeldeschluss ist am 15. März. Auskunft und Anmeldung: Sr. Renata Geiger, Sonnhaldenstrasse 2, 6283 Baldeg, Tel: 041 914 18 14, E-Mail: [sr.renata@klosterbaldeg.ch](mailto:sr.renata@klosterbaldeg.ch)* (RG)

### BISTUM CHUR

#### Wallfahrt nach Chur

Rund 600 Personen haben ihre Solidarität mit den Anliegen der Pfarrei-Initiative Schweiz bekundet und an einer Wallfahrt nach Chur teilgenommen. In der Kathedrale, die bis auf den letzten Platz besetzt war, feierten sie ein Vespergebet. Mit dabei war Generalvikar Martin Griching, vor dem Bischofspalast, der die Briefe von etwa 60 Seelsorgenden aus dem Bistum Chur entgegennahm, die die Pfarrei-Initiative Schweiz unterzeichnet haben. Darin sollen die Unterzeichner Auskunft geben, warum sie die Initiative unterstützen. Der Churer Bischof wird alle an ihn gerichteten Gedanken und Erklärungen studieren. Personalentscheide im Zusammenhang mit der Initiative setzt er vorerst aus. Das Ordinariat Chur verteilte einen Computer-Stick mit Vatikan-Dokumenten. (kipa)

### KANTON URI

#### Quatemberkonzert

Das nächste Quatemberkonzert im Kulturkloster Altdorf findet am 2. Februar, um 19.30 Uhr und am 3. Februar, um 16.30 Uhr statt. Es steht unter dem Thema «Der Mensch, der Gott gefällt.» Die Ausführenden sind: Br. Anton

Rotzetter, Sprecher, Voichita Nica, Pianistin, Stephan Britt, Klarinetist. Am 3. Februar findet wie immer um 10.30 Uhr ein Gottesdienst statt. (SB)

#### Jubiläumsanlässe

Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums des Kirchenmusikverbandes Uri (KMVU) gestaltet der Chor «Cäcil-Uri», ein ad-hoc-Chor aus Mitgliedern der Kirchenchöre, am 3. Mai die Feier an der Tellsplatte anlässlich der Tellenfahrt. Die Generalversammlung am 23. Mai in Altdorf wird zum Anlass genommen, sich des Gründungsereignisses zu erinnern. Den Abschluss bildet die Jubilareneuerung am 9. November in Spiringen. Der KMVU darf stolz sein, dass die kirchenmusikalische Verbandstätigkeit im Kanton Uri auch nach hundert Jahren noch ein Thema ist. Sänger/-innen, Kirchenmusiker/-innen sorgen mit ihrer aktiven Tätigkeit dafür, dass die musica sacra in unseren Kirchen auch in Zukunft erfolgreich gepflegt wird. Es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen die Zeit und den Willen aufbringen, sich für die Kirchenmusik zu engagieren. Allen herzlichen Dank und Anerkennung. (BDT)

### KANTON SCHWYZ

#### Heilfastenwoche in Illgau

Vom 28. Februar bis 9. März findet im Hildegard-Haus St. Karl in Illgau ein Heilfastenseminar nach Hildegard von Bingen unter der Leitung von Marita Sorgen statt. Vorträge und Impulse wie z.B. Ernährung, positive Lebensgestaltung, Umgang mit Konfliktsituationen und Meditation sowie Ruhepausen am Nachmittag bestimmen die Tage. *Nähere Auskünfte / Anmeldung: W. Kuchler, Stalden-Sarnen, Tel. 041 850 24 30 oder Haus St. Karl Tel. 041 811 10 11* (WK)

#### Franziskanische Glaubensvertiefung

Vom 16. bis 17. Februar lassen sich junge Menschen im Kloster Ingenbohl vom Leben des Franziskus und der Klara von Assisi inspirieren für einen lebendigen Glauben im 21. Jahrhundert. *Nähere Informationen unter [www.kloster-ingenbohl.ch](http://www.kloster-ingenbohl.ch) oder bei Sr. Tobia Rüttimann, 041 825 22 05, [tobia@kloster-ingenbohl.ch](mailto:tobia@kloster-ingenbohl.ch) / Anmeldung bis am 8. Februar* (RB)

## Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz  
14. Jahrgang  
Nr. 3-2013  
Auflage 17 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

## Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Konrad Burri, Präsident  
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

## Redaktion

Eugen Koller  
Elfenastrasse 10  
6005 Luzern  
Tel. 041 360 71 66  
Fax 041 360 71 66  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

## Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 4 (9.-22.2.): Sa, 26.1.  
Nr. 5 (23.2.-8.3.): Sa, 9.2.

## Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam  
Postfach 505  
8853 Lachen

## Adressänderungen

Pfarreisekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Tel. 055 451 04 70  
Fax 055 451 04 71

## Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG  
Mittlere Bahnhofstrasse 6  
8853 Lachen



**Alleluja, die Frommen und die Trüue,  
tüüf-skeptisch gägem Nüü.**

**Alti Riite sind-is lieber.**

**Ds Nüü, das isch we Fieber. ...**

**Mier i de Pacht vom Heilige Gäischt –  
mier wüssids doch z allerimäischt,  
was rächt isch und waarhaftig Sitte.**

**(Kirchenvolk 1)**

*Text (Viktor Weibel: Japanesenspiel 2013 «Nii-aber-au»;  
Bild (Schwyzerfasnachtmesse mit Pfarrer Reto Müller 2012): Eugen Koller*